

Belgrad, 26. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Berliner Berichterhalter der „Politika“ erklärt, ihm sei an sublim-diger Stelle in Berlin berichtet worden, daß die deutsche Polizei mit großer Aufmerksamkeit und Sorgfalt beschäftigt sein werde, an der Auffassung des Marcieller Attentats mitzuarbeiten, und daß sie auch weiterhin jede Spur und jede Angabe auf das dortige Verbrechen überprüfen wolle, die in mittelbarem oder auch nur solem Zusammenhang mit der Thatfache der südbalkanischen Terroristen steht.

Friedensbedürfnis der Völker zu appellieren. Der Führer und Kanzler hat in allen seinen Rundreden, die der Aufmerksamkeit des Auslandes galten, seine Bereitschaft erklärt, mit Frankreich nach Erledigung der Saarfrage, die den letzten territorialen Streitgegenstand aus dem unseligen Versailles Vertrag bildet, zu jedem friedlichen Abkommen zu gelangen, das auf Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung gegründet ist. Sein Stellvertreter, Reichsminister Doh, hat im Namen der deutschen Frontgeneration mehrfach den französischen Kameraden gegenüber erklärt, daß die Erinnerungen an den Krieg und die gegenseitige Achtung tapferer Kriegsgegner die beste Bürgschaft für den Frieden werden könnten, wenn es den Männern, die den Krieg erlebt haben, gelingen würde, sich in der Politik durchzusetzen. Alle diese Rufe sind in Frankreich zwar gehört, nie aber so beantwortet worden, daß man hoffen konnte, die Leiter der französischen Politik würden sich aus der so oft betonten Friedensstimmung ihres Landes die Legitimation zu einem neuen Versuch deutsch-französischer Annäherung und Verständigung holen.

Das lebhafteste Interesse, daß die neue diplomatische Aktivität findet, ist ein Zeichen, daß die europäischen Völker, besonders aber das deutsche und französische Volk, lebhaft auf das erstehende Wort warten, das eine Entspannung der elektrisch geladenen europäischen Atmosphäre bringt. Es ist nicht bekannt, ob die Unterredung zwischen Mussolini und dem deutschen Vizekanzler im Zusammenhang steht mit den Gegenständen der Berliner Aussprache. Sicher ist aber, daß die Haltung und Tätigkeit der italienischen Diplomatie in den letzten Monaten wenig zur Beruhigung Europas beigetragen hat. Es war ein starker Anreiz für die französische Politik im Sinne Barthous, daß Italien die Verfolgung seiner berechtigten Interessen in letzter Zeit fast mit einer Verkennung und fast feindseligen Auslegung deutscher Angelegenheiten verbunden hat, auch wo diese mit der Lösung internationaler und diplomatischer Fragen nicht in Verbindung standen. Wenn Rom und Paris den Frieden nun wirklich sichern wollen, an Berlin soll es gewiß nicht fehlen.

Polen und Deutschland

erheben ihre Gesandtschaften zu Völkern.

Berlin, 25. Okt. Die deutsche Regierung und die polnische Regierung sind übereingekommen, die Gesandtschaften in Warschau und Berlin mit Wirkung vom 1. November des Jahres zu Völkern zu erheben. Zu Völkern sind die beiden bisherigen Gesandten ernannt worden.

Paris, 26. Okt. Der Völk der deutschen und der polnischen Regierung, ihre Gesandtschaften in Warschau und Berlin zu Völkern zu erheben, wird von der französischen Presse als ein neuer Beweis für die deutsch-polnische Zusammenarbeit angesehen.

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien“ betont, der Völk sei bereits vor längerer Zeit geführt worden und gliedere sich logisch der deutsch-polnischen Annäherungspolitik ein, die zwischen Hitler und Pilsudski eingeleitet worden sei. An sich wäre die Nachricht also nicht sensationell. Jedoch dürfte man als bezeichnend den Zeitpunkt ansetzen, zu dem das Ereignis bekanntgegeben wurde. Glaubt man nach kurzen Blicken Warschau verfallen. Es sei klar, daß Berlin und Warschau den anlässlich eingeleiteten Weg, der auf eine Annäherung an Ungarn abziele, beibehalten. Gerade in diesem Augenblick erhalte deshalb die deutsch-polnische Annäherung eine besondere Bedeutung.

Das „Echo de Paris“ schreibt u. a., die Polen seien für ihre Ungerechtigkeiten gegen Frankreich und seine Alliierten gesitteten Dienste schuldig worden. Die symbolische Geste bedeute, daß das französisch-polnische Bündnis von 1921 nicht mehr die Hauptachse der polnischen Außenpolitik sei.

Die Antwort des amerikanischen Bankierverbandes

an Präsident Roosevelt.

Washington, 25. Okt. Auf der Jahrestagung des Bankierverbandes wurde eine Entschließung angenommen, in der als Antwort auf das Ersuchen des Präsidenten Roosevelt um Linderung des Privatkredit der Bundesregierung die volle Mitarbeit der Bankwelt am Wiederaufbau zugesichert wird. Gleichzeitig wurde eine zweite Entschließung angenommen, in der der Ausgleich des Haushalts verlangt wird. In der ersten Entschließung wird erklärt, daß dem Verband einladenden Verträge entziehen ermutigende Aussehen, daß die Geschäftswelt nunmehr in größtem Umfange Bankkredit nachsuchen beginne, die ihr stets zur Verfügung gestanden hätten. In der zweiten Entschließung wird noch ausgeführt, der Verband erkenne an, daß Notwendigkeiten im Interesse der menschlichen Wohlfahrt bei notwendig sei. Dabei müsse man sich jedoch klar machen, daß die Ausgaben die Einnahmen nicht auf unbedingte Zeit übersteigen dürften.

Aberwachung der spanischen Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 26. Okt. Der spanische Vizekanzler in Paris hatte vor einigen Tagen dem französischen Außenministerium Verordnungen gegen Rundreisen katalanischer Flüchtlinge in Toulouse eingeleitet. Dem „Matin“ wurde hierzu im Innenministerium erklärt, daß die Demonstrationen auf dem Rathaus in Toulouse eine katalanische Rede gäbe, die Kämpfer mit der spanischen Regierung bedrohenden Ansprüchen beschwerte und Umzüge durch die Stadt veranstaltet hätten. Nach diesen Vorfällen hat nun das Innenministerium beschlossen, seinen spanischen Flüchtlingen mehr die Aufenthaltserlaubnis für den südlich der Loire gelegenen Teil Frankreichs zu erteilen. Außerdem sind katalanische Departements angewiesen worden, die spanischen Flüchtlinge streng zu überwachen.

Verwirrungsmanöver an der Saar.

Wie die Einspruchsfabrikanten arbeiten.

Planmäßige Täuschungen.

Saarbrücken, 25. Okt. Die mit der Fälschung von Masseneinsprüchen gegen die Eintragungen in die Abstimmungslisten beauftragten Persönlichkeiten der sogenannten „Einheitsfront“ arbeiten seit Tagen fieberhaft, um noch bis zu dem morgigen Ablauf des Einspruchszeitpunktes ein recht ansehnliches Kontingent von „Einsprüchen“ fertigstellen zu können. Hierbei kann man drei verschiedene Methoden beobachten, deren sich diese Fälscher bedienen. Zunächst hat man Tausende von Einspruchsfabrikanten bereitgestellt, die nur den Auftrag tragen: „Reich am 28. Juni 1919 nicht die Einspruchsfabrikanten im Saargebiet im Sinne der Wahlordnung, Beweismittel von Behörden vorzulegen.“ Weiter beantragte man die Streichung Abstimmungsberechtigter mit der Begründung, sie seien in einer anderen Dörfer bereits eingetragen. Eine Behauptung, die in den meisten Fällen ebenfalls nicht den Tatsachen entspricht. Oder man wendet folgendes Verfahren an: Man laßt die Abstimmungsberechtigung bestimmten Personen zu bezweifeln, die am Stichtage minderjährig waren, indem man behauptet, daß ihr gesetzlicher Vertreter seinen Wohnort im Saargebiet hatte.

So und ähnlich werden die planmäßigen Täuschungsmanöver dieser an einer Verhinderung der Abstimmung interessierten Kreise betrieben. Man wird erwarten müssen, daß die Abstimmungskommission sich nicht nur darauf beschränken wird, die ungetrübten Einsprüche abzuheben, sondern auch dazu übergeht, gegen die Schädigungen einzukommen. In den Straßeneinstellungen der Abstimmungsordnung ist ausdrücklich erklärt, daß derjenige, der falsche, unrichtigen, unvollständigen oder sonstigen, die mit der Volksabstimmung zusammenhängenden Fragen betreffen, schuldig ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit einer Geldstrafe von 250–500 Franken bestraft werden kann. Dieser Tatbestand ist ohne weiteres auf diejenigen anwendbar, die sich bewußt falsche und ungetrübte Einsprüche erheben und sich dazu vorgedruckte Formulare bedienen. Die hiesige Bevölkerung erwartet jedenfalls, daß die Abstimmungskommission baldigst von diesen in der Abstimmungsordnung festgelegten Befugnissen Gebrauch machen wird und rüchellos gegen die Saboteure der Abstimmung vorgeht. Man erklärt, daß bereits zahlreiche Personen, die durch eingeschickten Briefen von dem gegen sie erhobenen Einspruch Kenntnis erhielten, gegen den Unterzeichner des Einspruches Strafantrag gestellt haben.

Da unter anderem die Saboteure der kommunikativen Landesratsabgeordnete V. Hoffe, über einen Besuch bei diesem Herrn Herr berichtet, heute ein Mitarbeiter des „Saarbrücker Abendblattes“: „Das Haus der Arbeiterbewegung gleicht einem Herkules, der besser gesagt dem Hauptquartier eines solchen Riesen. Alle zwei Schritte wird man angehalten und von einem Geleitsmann zwei Schritte weitergebracht. Wohl ein duzendmal mußte ich Auskunft geben, bis ich in das Zimmer kam, in dem Herr V. Hoffe thronet. Er thronet mittig dort, denn er sitzt an einem erhöhten Tisch, vor ihm häufen sich die Einspruchsfabrikate, die er ohne hinzusehen unterfertigt. Er hatte nämlich gleichzeitig die Aufsicht über eine Anzahl von Helfern, die an fünf langen Tischen vor ihm saßen und die Einspruchsfabrikate bearbeiteten. Das ging so vor sich, daß die Formulare durch eine Verteilungsmaschine liefen, in der der eigentliche Einspruchsbogen aufgedruckt wurde. Dann wurden mit einer Schreibmaschine die Adressen und die Personalien der Adressaten eingetragt. Als ich das Zimmer betrat, war mir noch nicht klar, was hier eigentlich vor sich ging. Ich glaudete im Ernst, daß Herr V. Hoffe mich lenkt und aus irgend einem Grunde gegen meine Eintragungen in die Abstimmungsliste Einspruch erhoben hätte. Ich fragte ihn deshalb auch, ob er mich und meine Familie kenne, was er sofort verneinte. Auf weiteres Fragen gab er mir dann die Auskunft, daß die Deutsche Front die Abstimmungslisten gefälscht hätte, z. B. hätte man in Döbeln und in Saarbrücken die Listen gefälscht. Damit verneinte er die Aufgabe, die ihm zugeteilt war, und mit demselben Druck gearbeitet wurde.“

Ich war immer noch nicht genug zu fragen, warum man denn gerade auf meinen Namen verfallen sei. Darauf antwortete Herr V. Hoffe mir: „Wo gehoscht wird, da fallen eben auch Späne.“ Was hier in dem Raum vorgeht, wurde mir erst richtig klar, als ein Herr den Saal betrat und Herrn V. Hoffe mit dem Worten anredete: „Wird denn hier nicht gearbeitet? Um sechs Uhr müssen 21 000 Stück fertig sein.“ Sofort kam mir natürlich der Gedanke: Seher V. Hoffe kostet 1.90 Franken Porto, 21 000mal 1.90 Franken! Von wem kommen die Gelder für diese Fälschungen? Damit verneinte er die Aufgabe, die ihm zugeteilt war, und mit demselben Druck gearbeitet wurde.“

Die Abstimmungskommission weist Separatistenlügen zurück.

Saarbrücken, 25. Okt. Die Abstimmungskommission weist am Donnerstag in einer lauten der Saarprelle zugeleiteten Mitteilung die von der Separatistenprelle immer wieder vorgebrachten Behauptungen von angeblich 100 000 Fälschungen in den Abstimmungslisten klar und eindeutig zurück.

In ihrer ausführlichen Veröffentlichung dankt die Abstimmungskommission zunächst allen Stellen, die sich für eine Befestigung der Listen eingesetzt hätten, und richtet auch fernerhin an jeden die Aufforderung, alle bekannten Mängel der Listen, namentlich die Doppelteintragungen, den Kreisbüros bekannt zu geben. Es heißt ferner, daß es bis jetzt noch nicht möglich ist, sich jetzt schon ein genaues Bild über die Zahl und die Begründung der eingelaufenen sowie der noch zu erwartenden Einsprüche zu machen. Die Abstimmungskommission betont jedoch, daß sie sich über einen triftigen Einwand allgemeiner Natur jetzt bereits äußern könne, nämlich über die fälschungsmäßige Zahl der Stimmberechtigten. Auf Grund eingehend angeführter statistischer Berechnungen kommt die Abstimmungskommission unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Faktoren zu dem Ergebnis, daß die mögliche Zahl der in die Abstimmungslisten einzutragenden Stimmberechtigten auf ungefähr 550 000 geschätzt werden könne.

Die Abstimmungskommission besteht sich fernerhin auf die Zahl der vorläufig in die Abstimmungslisten eingetragenen Personen in Höhe von 532 000 und erklärt hierzu, daß in Bezug auf die Gesamtzahl für die Behauptung, daß die vorläufigen Listen übermäßig viele zu Unrecht eingetragene Personen enthalten, kein Grund zu finden sei.

Die demnach triftigsten Darlegungen der Separatistenprelle über Hunderttausende von Fälschungen in den Abstimmungslisten dürften durch diese Erklärung ebenso als Lüge entlarvt sein wie die planmäßigen Saboteureversuche dieser Kreise, die Abstimmungsvorbereitungen auch nur zu durchsichtigen Gründen zu erschweren, von maßgebender Seite durchschaut sind.

Mazedonier-Verhaftungen.

Drangoff und Kalkoff.

Sofia, 25. Okt. Wie bekannt wird, handelt es sich bei den an der türkischen Grenze verhafteten Mazedoniern um die beiden hohen Funktionäre der aufgelösten Inneren mazedonischen revolutionären Organisation, Drangoff und Kalkoff. Wie die Polizeidirektion nun mitteilt, hätte sie in der vergangenen Woche die Nachricht erhalten, daß Drangoff und Kalkoff, die sich in Sofia versteckt gehalten hätten, die Hauptstadt in Richtung Subduburien verlassen hätten, um nach der Türkei zu fliehen. Die Überwachung der Grenze sei daraufhin verstärkt worden. Die beiden Mazedoniern hätten bei ihrer Verhaftung, die durch Soldaten erfolgt sei, keinerlei Widerstand geleistet. Ihre Aburteilung erfolge auf Grund der vor drei Monaten erteilten Befehle zum Schutz der Sicherheit des Staates.

Ein Freund Poincarés zurückgetreten.

Paris, 26. Okt. Der Bürgermeister von Samplaignon, dem Heimort Poincarés, hat sein Amt als Bürgermeister und Arrondissement-Rat niedergelegt. Er war ein langjähriger Freund des verstorbenen Staatsmannes, was einem nicht nicht geklärt werden würde ihm bei der Befreiung Poincarés in Rubecourt der Eintritt in die Armee, die er sich offiziell verweigert hatte, verweigert hatte, und so war er, Jean Juvénat, heute er so tröstlich, daß er dem Präsidenten seinen Rücktritt eingereicht hat.

Frankreichs Antwort an Italien.

Paris, 26. Okt. (Zitieren einer Berliner Abteilungs.) Zwischen Frankreich und Italien ist eine Debatte entstanden, die wenig zu der Politik der Annäherung passen will, um die man sich in Paris noch so sehr bemüht. Die italienischen Blätter haben nämlich die Vorgänge der beiden italienischen großen Schiffschiffe, die übermorgen auf Kiel gelegt werden, sehr gelobt. Das hat in Frankreich stark verstimmt, zumal man sich darüber klar ist, daß Italien durch diese neuen Schiffe von je 35 000 Tonnen einen außerordentlichen Aufschwung im Mittelmeer erhalten wird. Man kann diesem seinen Ärger nicht auf Deutschland ablenken, nachdem man seinerzeit erklärt, daß die letzten französischen Kriegsschiffbauten eine Antwort auf das Völk „Deutschland“ darstellten. Diese französischen Schiffe, nämlich die „Durance“ und „Strasbourg“, aber, so legt das „Journal“, seien gegenüber den italienischen Neubauten überhaupt einfach nichts. Sie hätten gar nicht. Zugleich hat das Blatt hinzugefügt, daß Frankreich die Folgen aus dieser Lage ziehen werde. Wie diese Folgenungen aussehen, vertritt nun eine Pariser Meldung, die davon spricht, daß die französische Marinebehörde ernsthaft Pläne für den Bau dreier neuer Schiffschiffe von je 30 000 Tonnen prüfe. Es ist also offenbar die Antwort, die der französische Marineminister Briere schon unlängst ankündigte, als er erklärte, daß die italienischen Bauten notwendigerweise Maßnahmen anderer Staaten nach sich ziehen würden. Am Vorabend der Flottenkonferenz und angesichts der Bemühungen um einen französisch-italienischen Ausgleich gewiß ein interessanter Vorgang.

Englands Verhältnis zum Völkerbund.

London, 26. Okt. MacDonald hielt am Donnerstagabend auf der Jahresversammlung der Internationalen Friedensgesellschaft eine Rede, die seine erste öffentliche Erklärung seit seiner Rückkehr von einem dreimonatigen Urlaub war. Er sprach über die Notwendigkeit, den Frieden international zu organisieren und wies die Behauptung zurück, daß die Regierung dem Völkerbund gegenüber nur eine lauwarme Haltung einnehme.

Der neue Chef des belgischen Generalstabs.

Brüssel, 25. Okt. Der König hat dem Generalleutnant Cumont zum Chef des Generalstabs als Nachfolger des Generalleutnants Rupien ernannt. Damit hat der Streit zwischen Kriegsminister Deleury und General Rupien, der wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten über die Organisation der Landesverteidigung entstanden war, seinen Abschluß gefunden. Der neue Chef des Generalstabs ist 61 Jahre alt. Er war bis jetzt Generalinspekteur der Artillerie. Heute vormittag wurde General Cumont vom König empfangen.

Verhaftung eines Südslawen in Frankreich.

Paris, 25. Okt. Ein mit einer französischen verheirateter Südslawe namens Ivan Stojan, der kürzlich seinen Ausweisungsbefehl erhalten hatte, ihm aber bisher nicht nachgegeben hatte, wurde am Mittwoch verhaftet. Er hatte sich dadurch unheimlich bemerkbar gemacht, daß er abfällige Äußerungen über König Alexander machte und deshalb aus einem Gefängnis hinausgeworfen wurde. Stojan war darüber so aufgebracht, daß er mit gedümmtem Kopf wieder in das Gefängnis und dem Inhaber schwere Schlägen bedrohte.

— Die Kellertreppe hinuntergestürzt. In einem Haus der Bleichstraße stürzte am Donnerstag eine 37 Jahre alte

— Wochenplan des Preussischen Staatstheaters.
Großes Haus: Sonntag, 28. Okt. (G 7), neu einstudiert:

Die russisch-rumänischen Verhandlungen in den ersten Kriegsmomenten sind ein fortgesetzter polnischer Kuckhandel; wobei sich das kleine Rumänien dem Zarenreich gegenüber in wesentlich günstigerer Lage befand. Die umworbenen

Die hiesige Ortsgruppe des Winterhilfswerks führt am Dienstag, 30. Oktober, die erste Brodensammlung durch.

Neben den Verhandlungen mit Italien und Rumänien enthält der Band reiches Material über die Beziehungen der Ententestaaten untereinander, die Friedensfrage und das Verhältnis zu den übrigen neutralen Staaten. Er bietet somit die erste dokumentarische Grundlage zum Studium der politischen Geschichte des Weltkriegs.

Der Kreiswaller der DMZ. Wiesbaden.
Anmeldungen an die zuständigen Ortsgruppen der
NSBO. — DMZ. — und NS. Hage.

Das Wallerstädter Vergiftungsunglück.

Die verhängnisvolle Wirkung des *Botulinus*.
 Gloggenau, 25. Okt. Das entsetzliche Unglück in Wallerstädten, bei dem, wie vor einigen Tagen gemeldet, vier Angehörige einer Familie nach dem Genuss von eingemachten Bohnen unter Vergiftungserscheinungen in wenigen Stunden verstarben, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich, wie uns gemeldet wird, um eine *Botulinus*-Vergiftung. Der *Botulinus* ist ein Gift, das gegen Hitze, Kälte, Austrocknung, Belüftung und Desinfektionsmittel außerordentlich widerstandsfähig ist, wird bei Botulinus-Erkrankungen von Nerven, Rücken und Schäften ausgeschieden und gelangt mit dem Dung auf Gartenland und Feld und damit auch auf Obst, Gemüse und Salate. Werden nun derartige Nahrungsmittel roh oder nur ungenügend gekocht genossen, so können schwere Vergiftungserscheinungen auftreten. Auf einen solchen unglücklichen Zufall ist auch das Wallerstädter Vergiftungsunglück zurückzuführen. Die nachträgliche bakteriologische Untersuchung des Restes der genossenen Bohnen ergab unzweifelhaft Botulinustoxine, die durch ein mangelhaftes Einmachungsverfahren lebensfähig geblieben waren. So gelangten sie als vollwirksame Keime in den menschlichen Körper, wo sie dann die schweren Vergiftungen verursachten. Durch ein genügend langes Abkochen der Bohnen hätten die giftigen Botulinustoxine abgetötet werden können; der *Botulinus* stirbt nach drei Minuten langem Kochen bei hundert Grad.

Aus Provinz und Nachbarschaft.**Frankfurter Chronik.**

Frankfurt a. M., 25. Okt. Nach längerer Bemühungen gelang es der Kriminalpolizei, eine *Gendarmenbande* zu zerschlagen, die seit geraumer Zeit gezielte Wohnung- und Geschäftseinbrüche verübt hatte. Das Diebesgut wurde an Hehler weiterverkauft, die es für billigen Preis veräußerten. Auch mehrere Hehler kamen in Haft. — Auf einem Neubau in der Rotfiststraße fiel ein schwerer Eisenobel einem Arbeiter auf den Leib und fügte diesem lebensgefährliche innere Verletzungen zu.

Wilderer festgenommen.

Oppenheim, 25. Okt. Die Wilderer sind in der diesigen Gegend mit allen Mitteln bei der Arbeit. Aus diesem Grunde sind aber auch die Forstbeamten besonders auf der Hut. Sie konnten jetzt auf dem Röhlpfad zwei Wildschützen das Handwerk legen. Zwei Ingeheime Einwohner wurden nämlich beim Schlingenstellen ertappt. Schlingen und Gewehre wurden beschlagnahmt. Außerdem fand man bei einer Hausdurchsicht bei den Verhafteten auch noch gestohlenen Kram. Die beiden hatten sich also gleichzeitig auch als Feldiebe betätigt.

Umhängendes Auto erschlägt Straßenarbeiter.

Kattendorf, 25. Okt. Durch einen verhängnisvollen Zufall ereignete sich hier bei den Straßenbauarbeiten ein schweres Unglück. Als ein Ziegelfauto mit Anhänger einem Bauernfahrzeug auf der durch Straßenarbeiten verengten Straße ausbiegen wollte, geriet der Wagen mit dem Anhänger in den Straßenrand, kippte um und begrub den verheirateten Arbeiter Julius Böhm unter sich. Der Verunglückte war sofort tot. Seine Arbeitskameraden konnten sich nur durch schnelles Beiseitebringen vor dem gleichen Schicksal retten.

Großfeuer vernichtet Gehöft.

Kassel, 25. Okt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brach in dem Anwesen des Landwirts Wilhelm Wergard in Bellingen eine Feuer aus. Da die Feuerwehren von Bellingen und Sandershausen sich als zu schwach erwiesen, wurde aus der Kasseler Überlandabteilung alarmiert. Leider war aber alle Mühe vergebens. Das ganze Anwesen mit Wohnhaus, Stallungen und Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist sehr groß, zumal die verbrannten Werte nur ungenügend versichert sind. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Naurob i. L., 25. Okt. Für das WGB wurden hier insgesamt 64 Brote gesammelt.

Haringen, 25. Okt. Für das WGB wurden hier 68 Brote gesammelt.

Wedenbach, 25. Okt. Zum Besten des WGB wurden hier durch die G. 36 Brote gesammelt.

Kellheim i. L., 25. Okt. Zum Besten der Mädelausstellung in Kellheim gibt die Reichsbahn auf den Strecken Böhsl, Elmberg, Wiesbaden, Mainz u. a. noch für Freitag, Samstag und Sonntag Sonntagsfahrten aus.

Witten i. L., 25. Okt. Donnerstagnachmittag kam es an der Ede der Roder- und Schulgasse zu einem Zusammenstoß von einem Personenvagen und einem Lastkraftwagen. Die eine Insassin des Personenvagens, ein elfjähriges Mädchen von hier, wurde durch den Anprall durch die Windschutzscheibe geschlagen und durch Schnittwunden im Gesicht verletzt, während die Fahrerin unverletzt blieb. Der Personenvagen wurde leicht beschädigt.

Schlangenberg, 25. Okt. Die Person, die seine öffentlichen Ämter bekleidet, nicht mehr als Standesbeamter oder deren Vertreter tätig sein können, wurde Bürgermeister Winter zum Standesbeamten, und Gemeindefürsorge Emil Dreher zum stellvertretenden Standesbeamten ernannt.

Hochheim a. M., 25. Okt. Auf dem hiesigen Friedhof wurde von einem Gräbner ein fernes Kreuz für die Leiche, der Verstorbenen, andere wertvolle Grabsteine zu fehlen, schickte.

Kassel, 25. Okt. Schon seit Jahren wird aus der D. 2. Opel-Ellipse bedürftige Volksgenossen eine beachtliche Hilfe zuteil. Auch in diesem Jahr konnten allein aus den Zinsen dieser Stiftung mehr als 4000 RM. an bedürftige Volksgenossen ausgeschüttet werden. In der Vielzahl wurden die Unterhaltungen in Lebensmitteln ausgeben. — In einer kleinen Kassementierfabrik fiel ein junger Arbeiter in einen Vertikal, der mit Rostmatten, die gefahrt werden sollten, gefüllt war. Der Arbeiter wurde von der lebenden Faser der Matten erfaßt, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz nach der Einlieferung in das Ringer Krankenhaus verstarb.

Eltsville i. Rhg., 25. Okt. Zur Zeit meist General der Artillerie von Gellwits in Eltsville. Er hat Wohnung in der Villa Englerth genannt und genießt längere Zeit hier zu verbringen.

**Bekanntmachungen.****Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35.****Steigende Opferwilligkeit.**

Erfreulicherweise hat die Spendebeurteilung im Kreis Wiesbaden das Vorjahr noch übertraffen. Allenfalls ist der Anstieg des Führers Adolf Hitler auf fruchtbaren Boden gefallen.

So hat beispielsweise die Belegschaft der Wegweg für den Monat Oktober 1934 an freiwilligen Lohnabgaben 1017 RM. aufgebracht, gegen 342 RM. im gleichen Monat des Vorjahres.

Dieses ein Beispiel allen Wiesmännern — die schon das Gegenteil meinten! — zur Kenntnis!

Seit Hilfer!
 gez. Thora, Kreisbeauftragter d. W.H.V. 34/35.
 H. d. Richtigkeit: gez. Haubrich,
 Kreisorganisations- und Propaganda d. W.H.V. 34/35.

Dienstanzug für alte NSD.-Kämpfer.

Der Stabsleiter der PD. hat, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, folgende Anordnung erlassen:

Bereits vor der Machtübernahme kämpften Hunderttausende Arbeiter in den Betrieben als NSD.-Männer für Adolf Hitler und seine Idee. Sie haben ebenso ihre Pflicht erfüllt wie jeder Parteigenosse.

Deshalb wurden bereits in einer Anordnung vom 22. Oktober 1932 der NSD. mit Genehmigung des Führers Tragen verliehen und auch diesen Privilegierenden das Tragen einer Uniform genehmigt. Da diese NSD.-Kameraden durch die Mitglieder der Partei noch nicht in die Partei aufgenommen werden konnten, erinnerte ich heute an diese Anordnung und erwiderte sie wie folgt:

1. Die NSD.-Mitglieder, die Parteigenossen sind, und ein Amt in der Deutschen Arbeitsfront und in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verwalten, sind politische Leiter der NSD. und tragen deren Kampfkleidung. Sie sind in den Rang der NSD. einzustufen. Die Ernennung von politischen Leitern und die Bekleidung, Rangabzeichen der PD. anlegen zu dürfen, wird nach den Bestimmungen des Personalamtes der PD. durch den zuständigen Hohensträger vorgenommen.

2. Die NSD.-Kameraden, die vor der Machtübernahme bereits Mitglied der NSD. waren, aber keine Parteigenossen sind, tragen Dienstanzug wie folgt: Blaue Hülse mit NSD.-Abzeichen und schwarzen Lederriemen, braunes Hemd mit Halstrennbande und schwarzem Binder, schwarzes Koppel, Verhüll mit NSD.-Abzeichen, schwarze Stiefel und schwarze Stiefel.

**Ein letzter Gruß den Opfern der Arbeit von Herne.**

Die acht Arbeitskameraden, die vor einigen Tagen Opfer einer Schlagwetterexplosion auf der Zeche Konstantin 4/5 in Herne wurden, erhielten jetzt die letzte Ehrung bei ihrer Beisetzung.

!! Majestäten, 25. Okt. Im Mittelpunkt des ersten Oktoberfestes stand der großartige Festzug, der, wie immer, mehrheitlich zusammengestellt war und gegenüber den Vorjahren doch wieder viel neues bot. Besondere Aufmerksamkeit fanden die beiden Ausstellungen.

Die a. d. 2. 25. Okt. Das Nassauische Heimatmuseum am Schloss Drakenstein hat sich im verflochtenen Sommer als bedeutender Faktor im Fremdenverkehr erwiesen. Das Museum wurde allein von 1025 Personen besucht. Die Zahl der deutschen Besucher betrug ein Vielfaches.

Wirtes, 25. Okt. Sein goldenes Priesterjubiläum begeht am kommenden Samstag Geistl. Rat und Dekan Walter Dr. Lohberger.

Haiger, 25. Okt. Der aus Eiserfeld kommende neunjährige Walter Wagner lief hinter einem Fuhrwerk her und wollte dann plötzlich die Straße überqueren, als gerade ein Lieferant herangekam und den Jungen mit voller Wucht zur Seite schuberte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Wiedensfeld, 25. Okt. Das fünfjährige Schöndens eines Waldarbeiters aus Heudingen, das die älteste Schwester aus der Schule abholen wollte, klappte an der Fenderhülle von der drei Meter hohen Brücke in die Talaue und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

3. Da die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ viele Amtswalter und Amtswarte verlangt, die mehr Parteigenossen nach NSD.-Kameraden in obigem Sinne sind, die aber wegen ihres Amtes herausgehoben werden müssen, wird angeordnet, daß diese nach einem Jahr Bewährung als Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront dem Amtswarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den gleichen Dienstanzug tragen wie unter Nr. 2. angeführt.

Seit Hilfer!
 gez. Dr. R. Venz.

Ein Winteranzug für das Jungvolk.

Die Abteilung I (Organisation) der Reichsjugendführung gibt bekannt:
 Für das Deutsche Jungvolk wird als Winterhilfe eine lange blaue Schokolade eingeführt. Hersteller und Lieferanten haben dabei zu beachten, daß die Herstellung und der Vertrieb dieser Hölzer der Genehmigungspflicht der Reichszugabebehörde unterliegen.

Eingliederung von BDM-Angehörigen in die Partei.

Der Reichsjugendführer gibt laut „Völkischer Beobachter“ bekannt:

Im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer wird hiermit verfügt, daß Angehörige des BDM mit Erreichung des 21. Lebensjahres in die Partei aufgenommen werden können, wenn sie mindestens zwei Jahre dem BDM angehört haben. Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Entsprechende Ausführungsbestimmungen werden den Dienststellen noch bekanntgegeben.
 München, 25. Okt. 1935. gez. Schwarz.

NSD. „Kraft durch Freude“.**Großer Winterabend im Paulinenschloß.**

Am Samstag, 27. Oktober, 20.30 Uhr findet im Paulinenschloß ein Winterabend der NSD. „Kraft durch Freude“ statt. Ein großartiges buntes Programm erwartet Sie. Erfolgreiche Künstler wie Sänger und Sängerinnen, Tänzerinnen, humoristische Parodien, Karikaturen u. a. mehr werden ihre Kunst zeigen und das Publikum wird bestimmt einen Genuß von diesem Abend haben. Den musikalischen Teil hat die bekannte NSD.-Kapelle unter Kapellmeister Karl Lang übernommen. In Anbetracht des überaus guten Programms kann der Besuch der Veranstaltung nur empfohlen werden. Karten sind zum Preise von 40 und 25 Pf. bei allen Dienststellen der NSD. und DAF, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Veranstaltung findet nur im neuen Saale statt.

Gerichtssaal.**Mordprozeß Bäter.****Der Tatbestand selbst geklärt.**

Salferbach, 25. Okt. In der Donnerstagsungung des Salferbacher Mordprozesses, die mit der Zeugenvernehmung begann, gab zunächst Kriminalkommissar Kluge (Mordprozeß) einen ausführlichen Bericht über die Ermittlungen in der Voruntersuchung. Der Zeuge schilderte das Finden des Leichens des Bandendirektors Schütz und des ermordeten Dr. Kraus. Bei der Vernehmung, fuhr Kriminalkommissar Kluge fort, leugnete Bäter zuerst, als aber durch den Schieß-Sachverständigen festgestellt wurde, daß die Kugeln, die in den Schenkeln der beiden Ermordeten gefunden wurden, nur aus der bei Bäter gefundenen Pistole abgeschossen sein konnten, geknackte Bäter unter dem Druck der Beweise und jagte aus, er habe am 21. Juni Schütz und am 1. Juli Dr. Kraus erschossen. Bäter führte beim ersten Verhör in den Richter, wo er die Sagen des Schütz weggenommen hatte, und bezeichnete auch genau die betreffenden Stellen, wo sie weggenommen wurden. Die weitere Vernehmung der Zeugen brachte über die Mordtaten selbst keine weiteren Aufschlüsse. Es ergab sich lediglich, daß Bäter vor und nach den Taten sein Verhalten an den Tag legte, das darauf hingewiesen hätte, daß er einmal sei. So kam Bäter nach dem Mord an Bandendirektor Schütz in einem sehr aufgeregten Zustand ins Wollenhaus, bekleidete ein Abendkleid, das ihm nicht schmeckte, und versuchte dann, durch Genuss von Kaffee, Zigaretten und Wermut zur Ruhe zu kommen. Interessant waren dann die Schilderungen des Oberstudienrates Rother-Braunschweig über sein Zusammenreffen mit Bäter am Abend des 30. Juni. Sie ließen erkennen, wie sich Bäter bei den Touristen angekündigt hat. Da Bäter alles als möglich dinstellte, was von den Zeugen ausgesagt wurde, verteidigte das Gericht auf die Verurteilung zum Tode. Der Zeugenvernehmung wurden die Schwägerin, die Frau und ein Bruder Bäters vernommen. Dabei kam ein schwarzes Buch zur Sprache, von dem Bäter in einem am 18. Oktober aus dem Gefängnis geschmuggelten Brief an seine Frau geschrieben hatte und das Aufzeichnungen über Bäters Erlebnisse im März enthielt. Die Schwägerin wollte das Buch nicht eingehen und gleich verbrannt haben.

Das Todesurteil gegen den hager Mördermörder bekräftigt. Das Reichsgericht, dem am Donnerstag antragsgemäß die vom dem hagerigen Reichsgericht in Thale im März gegen das Urteil des Schwurgerichts in Salferbach am 9. August eingeleichte Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Mordes in zwei Fällen rechtskräftig zweimal zum Tode verurteilt, unter Übererfüllung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Reich hatte am 13. Mai die hagerige Verurteilung Ingeborg Radwisch und am 14. Juni die gleichzeitige Hausangestellte Marie Piefel zwischen Braunlage und Elm ermordet.

Gauführung **Hessen-Nassau**
Winterhilfswerk des
deutschen Volkes 1934/35

Frankfurt am Main
 Telefon: 70091
 Postfach-Konto:
 Frankfurt am Main 28100

Mainzer Lstr. 42
 Bank-Konto:
 Nationalbank für Deutschland
 Giro-Konto 6000

Neues aus aller Welt.

Eine ausländische Falschmeldung.

Berlin, 25. Okt. In ausländischen Zeitungen ist ein Artikel erschienen, wonach auf Veranlassung des Propagandaministeriums neue deutsche Spielfilme bei der Spielfilmanindustrie in Allenburg in Auftrag gegeben worden seien, auf denen führende Männer des Staates an Stelle der bisher üblichen Könige treten sollen.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt hierzu mit, daß die Mitteilung jeglicher Grundlage entbehrt, und daß niemals die Absicht vorhanden hat, solche Spielfilme herauszubringen.

Aufhebung einer marxistischen Druderei in Wien.

Wien, 25. Okt. Die von den Sozialdemokraten herausgegebenen illegale „Arbeiterzeitung“, deren Verbreitung besonders in der letzten Zeit gesteigert worden war, wurde bisher in Brünn hergestellt und nach Österreich geschmuggelt. Nun hatte die Wiener Polizei den Geheiß erteilt, die Zeitung in Österreich selbst herstellen zu lassen. Die Wiener Polizei hat diesen Plan jedoch vereitelt. Am Montagvormittag fand eine Vollziehung in einer kleinen Druderei im 14. Wiener Gemeindebezirk statt, in der ein „Arbeiterzeitung“ vorfinden und auch umfangreiches sonstiges illegales Propagandamaterial beschlagnahmt konnte. Die Druderei wurde gesperrt. 20 Sozialdemokraten wurden verhaftet. Ihre Vernehmung ergab, daß der marxistischen „Arbeiterzeitung“ der Schmuggel der Zeitung nach Österreich zu teuer kam, und sie deshalb aus Erparnisgründen versuchte, ihr illegales Blatt in Wien herzustellen.

Sensation im Prozeß gegen Hauptmann.

Dr. Condon erkennt Hauptmann wieder.

New York, 25. Okt. Wie aus Hemington (New York) berichtet wird, hat der in der Untersuchung wegen der Ermordung des Lindberghs mehrfach genannte Dr. Condon über eine Stunde mit Hauptmann in der Zelle verbracht. Dr. Condon hat erklärt, daß es sich bei Hauptmann um den mysteriösen „John“ handele, dem er das Versteck überliefert habe.

Überfall auf eine mexikanische Stadt.

Sanchez, 25. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer Telegrammmeldung aus Mexiko-Stadt bemängelten sich am Montagabend etwa 100 bewaffnete Banditen zu Pferde der kleinen Stadt Toluca und der nahe gelegenen Stadt Mexiko. Zunächst besetzten sie die Polizeistation. Sie nahmen sich die dort befindlichen Waffen an und durchsuchten die Stadt. Die Banditen öffneten die Türen und ließen die Stadt in Brand setzen. Im Rathaus wurde ihnen aber heftiger Widerstand geleistet, daß sie es nicht einnehmen konnten. Es war noch rechtzeitig gelungen, die Nachricht von dem Überfall telegraphisch abzugeben; mexikanische Bundeskräfte wurden sofort nach der Stadt entsandt, woraufhin die Banditen das Weite suchten. Vorher hatten sie die Hauptkaserne und zahlreiche kleinere Gebäude zerstört.

Große Hungersnot in China.

2 Millionen Bauern Hungers gestorben.

Schanghai, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der Lagers des Weltkongresses des Roten Kreuzes veröffentlicht die chinesische Presse verschiedene Berichte über die Hungersnot, die zur Zeit in China herrscht. Infolge ungünstigen Wetters, Naturkatastrophen, besonders nach infolge des Bürgerkrieges, werden 14 Provinzen Chinas mit einer Bevölkerung von über 100 Millionen Menschen von einer furchtbaren Hungersnot heimgesucht. Nach chinesischen Meldungen sind 2 Millionen Bauern in der letzten Vierteljahr Hungers gestorben. Die chinesische Presse verlangt sofortige Hilfsmassnahmen für die hungernde Bevölkerung.

Ein Schwein im Orchesterraum. Bei der Aufführung der Bauernkomödie „Rosa am Sonntag“ kam es am Mittwochabend im Bonner Stadttheater zu einem ergötzlichen Zwischenfall. Als gerade nach dem ersten Akt der Vorhang niederlag, machte sich eines der drei quiekenden Schweine selbständig und purzelte schließlich die schiefen Platte des Orchesterpults in den tiefgelegenen Orchesterraum. Diese „Schweinerei“ machte natürlich den Publikumsansehen unangenehm. Zwei Leute vom Bühnenpersonal konnten schnell das Orchesterpult nach einer kurzen Jagd zwischen Notenpulten, Stühlen usw. wieder zurückbringen.

Ein einziger unheimlicher Wunde gestorben. Ein im Krankenhaus Krankenhaus beschütztes Mädchen erlitt am Freitagmorgen an der Unterlippe ein kleines Geschwür, das es selbst öffnen wollte. Am Abend bohrte das Mädchen mit einer Nadel in der Wunde. Die Folge war, daß Blut vergiftung entstand. Bis zum Morgen war die Vergiftung schon so weit fortgeschritten, daß die Röntgenstrahlung das Mädchen nicht mehr retten konnte. Es starb nach nur Wirttag unter größten Schmerzen.



Durch einen Wirbelsturm zerstört wurde der griechische Ort Aifos, der zum großen Teil in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Hierbei fanden vier Personen den Tod, während zahlreiche andere Einwohner Verletzungen erlitten.

Den Arbeitstameraden in Brand gesteckt. Ein bei einer Herforder Firma beschäftigter 17-jähriger Lehrling hielt ein brennendes Streichholz dicht an den Körper eines unbekannten Arbeitstameraden, der kurz vorher, unter seiner Schürze verborgen, verbodenermaßen ein Glas mit Kalkalkohol geholt hatte, um sich damit die Hände zu reinigen. Dabei schielte die Schürze etwas mit Öl getränkt worden zu sein; denn sie fing sofort Feuer, und der Lehrling, der im Nu einer lebenden Fackel gleich, rannte nun wild umher, wobei er mit einem Schraubenschlüssel um sich schlug. Nur mit Mühe konnte man ihn Socke überwerfen und das Feuer erlöschen, worauf er in hoffnungslos schlechten Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Kriminalpolizei nahm den Täter fest.

Feuer in einem italienischen Schneisebergwerk. In den Schneisebergwerken von Vericaria bei Vercelli brach Feuer aus, das trotz umfangreicher Vorkehrungen sehr rasch griff. Man verzögerte dabei die Eingänge des Bergwerkes, um das Feuer zu löschen. Nach mehreren Stunden drangen einige Arbeiter, die glaubten, der Brand sei gelöscht, ins Bergwerk ein. Sie wurden durch Einbruch eines Stollens erschlagen. Vier Arbeiter wurden getötet, mehrere andere leicht verletzt.

Wiel Kärm um ein Klawier. Der Stadtrat von Preston beschätzte den Ankauf eines Klawiers für 200 Pfund Sterling, gegen den harte Einwände erhoben worden waren, weil das Klawier deutschen Ursprungs sei und Preston wie der übrige Teil von Lancashire Schwertgefeiten im Zusammenhang mit dem Verkauf von Baumwollwaren an Deutschland habe. Die britischen Baumwollhändler behaupteten, Deutschland konfiszieren Klawiere und Preston dürfe daher kein deutsches Klawier kaufen. Es wurde erwidert, daß der Ankauf dieses Klawiers eine Geistesgegenüber Deutschland sei, und daß, wenn Preston den richtigen Geist an den Tag legt, nur gutes daraus erwachsen könne. Nach eingehender Debatte wurde dann der Ankauf des Klawiers mit 21 gegen 17 Stimmen beibehalten. Die Ministerialbeschlüsse im Gegenstand Klawier verhielten.

Seidenarbeiterstreik in New Jersey ausgedehnt. Wie aus Paterson (New Jersey) gemeldet wird, ist der geplante Streik der Seidenarbeiter am Mittwoch am Mittwoch zum Ausbruch gekommen. Man erwartet, daß in New Jersey und New York rund 30 000 Mann in den Ausstand treten werden.

Rekordfahrt eines amerikanischen Schnelltriebwagens. Ein neuerlicher Schnelltriebwagen aus Aluminium hat auf der 3004 Meilen (rund 3300 Kilometer) langen Strecke Los Angeles - New York mit 56 Stunden, 56 Minuten einen neuen Rekord für die Überquerung des amerikanischen Kontinents auf dem Schienenwege aufgestellt. Der Schnelltriebwagen, der 376 Fuß (113 Meter) lang ist und mit einem Dieselmotor von 900 PS angetrieben ist, erzielte auf seiner Rekordfahrt auf der Teilstrecke Chicago - Chicago eine Stundenleistung von 120 Meilen (193 Kilometer).

* Redaktionsstatistik über 1000 Jahre. Die „Peking Gazette“, die zweitälteste Zeitung der ganzen Welt, feierte ihr rund tausendjähriges Bestehen. Die große Zeitungsmutter

enthielt allerhand Intimitäten aus alter und neuer Zeit, so u. a. eine Statistik, laut der im Verlauf der zehn Jahrhunderte nicht weniger als 177 Redakteure der „Peking Gazette“ hingerichtet worden sind. Manchmal aus politischen Gründen, meist aber, weil die Herren Redakteure die dem chinesischen Volk eigene Hauptbesorgnis, nämlich die Hoflichkeit, nicht in dem Maße verfochten hatten, wie man das von Trägern der öffentlichen Meinung füglich erwarten könne.

Strümpfe

die lange Freude bereiten:

- Künstliche Seide plattiert 1.35
Sohle, Ferse und Spitze extra verstärkt
- „Rogo“ Bemberg Naturglanz 1.95
feinmaschig und elastisch, vierfache
Sohle mit Seitennaht
- Künstliche Seide mit Wolle 2.35
plattiert, Sohle mit Flor verstärkt
- Beste reine Wolle 2.75
vierfache Sohle mit Florverstärkung,
weich und haltbar
- Der moderne Winterstrumpf 2.95
in vielen aparten Mustern, Wolle, Wolle
mit Kunstseide, Wolle mit Flor

Zum Unterziehen:

- Echt Merino mit Doppelsohle 0.85

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN

Kirchgasse, Ecke Marktstraße
Am Sonntag von 8-7 Uhr geöffnet.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 25. Oktober 1934.

Auflauf: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 13 Ochsen, 7 Bullen, 67 Kühe oder Färsen, 103 Kälber, 48 Schafe, 467 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 15 Kühe, 12 Kälber, 2 Schweine. Markterlöse: Rindvieh: 1. C. Kühe: a) 20-28, b) 32-34, c) 27-31. 11. Kälber: a) 40-51, b) 42-48, c) 36-41. d) 27-35. IV. Schweine: a) 2.33, b) 52-53, c) 50-53, d) 49-53, e) 1.50-51, 2.47-48. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 53 RM 165 St., 52 RM 140 St., 51 RM 30 St., 50 RM 17 St., 49 RM 9 St., 48 RM 4 St., 47 RM 1 St., 46 RM 1 St., 45 RM 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markte und Verkaufskosten, Unkosten sowie den natürlichen Gewinstertrag ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Auflauf: Rinder 16 (gegen 16 am letzten Donnerstagmarkt), davon 8 Ochsen, 2 Kühe und 6 Färsen, Kälber 836 (578), Schafe 330 (271), Schweine 412 (795). Notiert wurde: 1. Jentner Lebendgewicht in RM: Kälber: Sonderklasse —, andere a) 50-54, b) 42-49, c) 36-41, d) 29-35. Kühe: a) 20-28, b) 32-34, c) 27-31, d) 25-31. Schafe: a) 30-34, b) 25 bis 29, c) 18-24. Schweine: a) 1. —, a) 2. 53, b) 51-53, c) 50-53, d) 40-52, der Rest nicht notiert. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt gab es Kälber um 1 RM, nach, sonst traten keine Änderungen ein. Markterlöse: Kälber mittelmäßig ausverkauft, Schafe und Hammel mittelmäßig, Überhand (15 Schafe). Schweine langsam, ausverkauft. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beschlag: 1572 Viertel Rindfleisch, 2114 ganze Kälber, 27 ganze Schafe, 722 Schweinehälften, 9 Kleinfleisch. Preise für 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 58-62, Bullenfleisch: b) 45-56, Rindfleisch: b) 44-50, c) 30-40.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Des Unterhaltungsbloß“.

Hauptredakteur: Fritz K. Kuhn.

Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Fritz Kuhn. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz K. Kuhn; für den öffentlichen Nachrichtenverkehr: Fritz K. Kuhn; für wirtschaftliche, soziale und sonstige Nachrichten: Dr. Heinrich Reichert; für Sportnachrichten, Wirtschaft, Kunst und Gewerbe: Fritz K. Kuhn; für Anzeigen, Inseratengeschäfte und den Anzeigenverkauf: Fritz K. Kuhn; für die Anzeigen am Telefon: Fritz K. Kuhn; für die Anzeigen am Telefon: Fritz K. Kuhn.

Druck (Anstalt) des Wiesbadener Tagblattes: 1934. Sonntags alle 19270.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes: C. Schellberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Kappelerstr. 27, „Tagblatt-Haus“.

Gründungszeit: 1870.

Dr. phil. Eugen Schellberg und Verlagsbuchhändler G. P. P.

Handarbeiten sind als Geschenk besonders wertvoll!

In vielen Freistunden und oft mühsamer Arbeit werden sie angefertigt! Wir helfen Ihnen bei der Herstellung schöner Geschenke durch unsere echten Plauener Spitzen, die unseren neuen MZ4 beiliegen.

MZ4

ist in neuer Aroma-Mischung überall zu haben und kostet nur

3¹/₃ Pfg.

Der unbekannte SA-Mann.

SA-Standartenführer Walter Hellvoigt gestorben.

Berlin, 25. Okt. Heute früh um 10,05 Uhr ist SA-Standartenführer Walter Hellvoigt in die Ewigkeit eingegangen.

Das Leben und Wirken und Leiden des politischen Kämpfers Walter Hellvoigt ist das weithin leuchtende Beispiel der Kameradschaft, der Gemeinschaft, des Sozialismus der Tat! 1918 meldete sich Walter Hellvoigt zu einer freiwilligen Formation gegen Spartakus. Er schloß sich Adolf Hitler an, marschierte mit beim Einzug in Koblenz und war auch 1923 in München mit dabei. Bei wirtschaftlichen Jermühdungsläufen verlor er seinen Arbeitsplatz. Hartnäckig blieb er der nationalsozialistischen Bewegung treu, wurde bei den Kämpfen in Weidung verwundet, an deren Folgen er in langem Siechtum zu leiden hatte. Als er am 1. November 1933 nach München reisen wollte, um im Lager der alten Kämpfer mitzumarschieren, brach er sich auf dem Wege zur Bahn einen Fuß, der eine Amputation des ganzen Beines zur Folge hatte. Mit rührender Geduld und Stille der Partei. Er hat nicht mehr viel sagen können, als was der Chef des Stabes Hitler über die Ernennung zum Ehrenstandartenführer übermittelte, daß von seinem Gefährten das man den Dank ab, den Dank an seinen Führer.

Gelingendes Experiment des Reichsfenders Breslau.

Rundfunkübertragung aus dem Segelflugzeug.

Breslau, 25. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Dem Reichsfender Breslau glückte am Donnerstag eine Rundfunkübertragung aus einem Segelflugzeug, das von einem Motorflugzeug gelehrt wurde. Kurz und bündig, vermittelt mit dem Brausen der Winde in 400 bis 750 Meter Höhe, kam die Schilderung des Fluges durch Vermittlung von zwei an verschiedenen Stellen des Gebietes aufgestellten Kurzwellenempfangskationen, die durch Kabelleitungen mit dem Funkhaus verbunden waren, im Aufnahmestudio an, wo sie auf Schallplatten festgehalten wurden. Die Flugdauer betrug 20 Minuten. Verwendet wurde eine Segelflugmaschine vom Typ Gronau A, die wegen der Nachlandung mit einem kleinen Fahrgestell ausgerüstet war. Das Segelflugzeug hatte den Flugzeugführer und den Sprecher an Bord, der einen Kurzwellenempfänger von etwa 10000 Meter Reichweite bediente. Die Schallplattenaufnahme aus dem Flugzeug, die es dem Reichsfender Breslau gelang, eine vollständige Rundfunkübertragung aus dem Flugzeug zu senden, war nur dadurch möglich, daß sich Mitglieder der Fliegerlandesgruppe Schleien bereit erklärten, bei Dunkelheit einen Segelflug im Motorflugzeug mit Ausklappen auszuführen. Eine geplante Rundfunkübertragung aus einem fliegenden Flugzeug war bisher in der deutschen Rundfunktechnik noch nicht zu verzeichnen, da die Motorengeräusche entweder zu laut hörten oder bei Besprechungen von erdgebundenen Stellen vom Flugzeug aus das Flugzeug an eine bestimmte Stelle gebunden war, um eine Übertragung zu ermöglichen.

Übertragungen von erdgebundenen Stellen vom Flugzeug aus das Flugzeug an eine bestimmte Stelle gebunden war, um eine Übertragung zu ermöglichen.

Eindrehen hündet vier Bauernhöfe an. In der niederösterreichischen Ortschaft Oberfreudorf hündet vier Bauernhöfe an, und verübt bei der allgemeinen Verwirrung einen Kassen einbruch und zwei Wohnungseinbrüche. Ein großes Aufgebot von Gendarmen und zahlreiche mit Jagdgewehren ausgerüstete Bauern haben die Wälder rings um Oberfreudorf umstellt, da die Vermutung besteht, daß sich der Unhold dort verborgen hat.

Autounfall des Ausgrabungsleiters Professor Andre. Der Leiter der Ausgrabungsarbeiten an den Eterniteinen, Professor Andre, Rühner, erlitt einen schweren Autounfall. Der mit drei Personen besetzte Wagen fuhr in der Schwabenberger Gegend gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Professor Andre, sowohl wie sein Adjutant trugen erhebliche Verletzungen davon und wurden ins Detmolder Krankenhaus gebracht.

Das Feuer auf dem Dampfer „Rio de Janeiro“ eingedämmt. Die Gewalt des Feuers auf dem Dampfer „Rio de Janeiro“, der in Victoria (Brasilien) auf Strand gestrandet wurde, ist gebrochen. Da die Kabengründe im Bordbereich teilweise bis unter Deck unter Wasser gelegt werden mußten, ist die darin befindliche Ladung beschädigt worden. Ein großer Teil muß daher in Victoria gelöscht werden. Die Maschinen des Dampfers sind unversehrt geblieben.

Ein Film-Erlebnis ohnegleichen!



Dieser Großfilm schildert noch historischen Vorlagen das Schicksal der jungen Habsburger, die ihre Liebe Marie Louise, die ihre Liebe zu dem jungen Herzog von Modena der Ehe mit dem großen Kaiser Napoleon opfern muß. Der Film endet mit der welthistorischen Freilassung Napoleons und Marie Louise in Wien, zu der Ludwig van Beethoven das Tedeum komponierte.

SO ENDETE EINE LIEBE

Ein Europa-Film der Cine-Allianz

Regie: Karl Hartl - Musik: Franz Grothe

In weiteren Rollen:

Rose Stradner, Erna Morena, Maria Koppenhöfer, Gustav Waldau, Louis Ralph, Olga Engl, Toni Tetzlaff, Franz Herterich, Hertha von Walther, Schröder-Schromm

Premiere heute Abend 8³⁰ Uhr

Vorverkauf an beiden Ufa-Kassen v. 3.30 Uhr ab

UFA-PALAST

Ehren- und Freikarten und sämtliche Vergünstigungen aufgehoben.

Heute 4.00 und 6.15 Uhr: letzte Vorstellungen „Herr Kobin geht auf Abenteuer“.

Qualgeister

sind auch Hühneraugen. Sie können bestimmt die Qualen, die schon ein Hühnerauge oder eine Hornhautstelle verursacht. Befreien Sie sich von diesen Qualgeistern u. lassen Sie sich sofort ihre Hühneraugen oder Hornhautstellen schmerzfrei und ohne Messer bei uns entfernen.

Mäßige Preise.

Stüller

die Kunst für bessere Qualitäten

Wiesbaden

Ellenbogengasse 10

Zum Handwerker Tag

offerierte Girlanden u. Tannendekorationen, Bestellungen erblitte

Bestler, Karlstr. 16. Tel. 28207

Jeder will 1. und jede möchte

nicht nur gut und dabei preiswert angezogen sein, sondern auch in allen Dingen der Mode das Richtige wählen,

die Dame wünscht Eleganz und Schick mit ihrer persönlichen Note zu verbinden,

der Herr will vor allem zu jeder Zeit und für jede Gelegenheit korrekt gekleidet sein.

Schaefer wird allen einen Weg weisen, Schaefer wird allen gute Winke geben, Schaefer weiß für alles Rat!

ACHTEN SIE BITTE AUF DIE NÄCHSTE ANZEIGE AN DIESER STELLE!

40 Jahre Schaefer

SPORT-MODE-HAUS

WEBERGASSE 11 - WILHELMSTR. 50

Der Tod des alten Sergeanten.

Von Ulrich Sander.

Mit der Abendpost kam der Brief. Der alte Sergeant Kallene lag auf Tod und Leben und wollte einen noch einmal sehen und sprechen, der mit ihm über fünfzehn Jahre durch hundert Schlachten und Gefechte die und jene Länder durchzogen hat. Zu Fuß und zu Pferd. Kallene habe der alte Herr und sei nur noch Haut und Knochen. Lange würde er es wohl nicht mehr machen. Und ob man noch einmal kommen wolle.

Haut und Knochen ist der alte Freund schon damals gewesen, als es nichts mehr zu essen gab. Das ist jetzt vierzehn, fünfzehn Jahre her, und niemand ist inzwischen jünger geworden. Aber wenn einer, der nie krank gewesen ist, vom Krebs überfallen wird, dann ist es doch wohl vorbei mit ihm. So leicht wird er nicht werden. Gibt ungern nach und kämpft verzweifelt. Oder aber, er wird gern herden wollen, und es geht nicht. Hier Sergeant Kallene geht jetzt ins fünfundzwanzigste, sechsundzwanzigste, als er damals ausgerückt als Kriegswilliger, für Motorgewehr, wie er sagte. Und da es im Augenblick keine Motorgewehr gab, so schnallte er das Seitengewehr mit dem Vortriebel um, hing sich den Tornister über und ging auf Paris los. Immer der Älteste, aber immer auch der Genauere. Wie es aus dann ergangen ist, als wir den „Tuffel“ nicht zu sehen bekamen, weil die Marine dazwischen lag, das ist eine lange Geschichte und steht wo anders zu lesen. Und es war ein schwerer Abschied, als der alte Mann mit seinen Gefährten in die Bahn fuhr, der entlassen war. Seitdem haben wir uns nicht mehr gesehen. Auch nicht geschrieben. Aber immer viel aneinander gedacht. Das ist mehr, als sich schreiben oder leben.

Heraus aus dem Zug! Nun sind wir in den Straßen. Da links geht es doch zur Kaiserin. Steht noch immer hoch und rot da wie früher. Über den Eisenriegel vor der Tür sollen sie ja wohl held ausgeht haben. Etwas mit Karaden vom Wohnungsmann oder so.

Kleines Haus am Schloßplatz. Die Frau macht auf. Kommt so bekannt vor. Ah so, wie sie nicht einmal zu Besuch im Grenzhaus an der Weichsel? Sollte mal sehen, wie es denn so draussen aussah. Ging stolz mit ihm über die Dorfstraße und hat auch wohl beim Bauern übernachtet, so daß die anderen morgens ihre Wege machten.

Kleine, laudere Küche. Sie wischt sich die Hände an der Schürze. Die gute Stube mit vielen Möbeln, Bildern, Tischen und Stühlen. Mahagoni. Ah, da sitzt er auf einer vergrößerten Photographie zu Pferde. Das war doch der „Herkules“, der damals in Sarawak die Hände hatte und gefahren herum wie ein Pudel. Ein Mann sitzt auf dem Pferd, fergengerde, den Schnurrbart hoch, gelbemte Elbogen.

Die Schwelle. Da liegt derselbe Mann, ein Kreis von vierundfünfzig Jahren, in den Rücken. Und weint. Mein lieber, alter, treuer Freund! Er weint und schluchzt. Drückt die Hand mit den Knöchelfingern. Diese stierenden Hände haben einmal den Tornister und an der Wanne geschoben. Hinterstapfen an der Wanne eingeschlagen. Brücken in Russland gebaut und getrennt, in Glauben beteuert und im Arzits münzt. Was machen Sie, alter Freund?

Ah, es wird nicht wieder werden, Herr Leutnant. Es verbrennt und verfaßt hier und die Ärzte können nichts machen.

Das Schrecken fällt ihm schwer. Schließt die Augen und schweigt. Die Audubon geht hastig, als könne sie es nicht mehr ertragen. Draußen heult ein Schlepper, und die Hosenbahn rollt dicht an den Fenstern vorbei, wirft schwarze Schatten in das Zimmer und läßt das Haus erstarren.

Die Hände liegen ineinander. Die Worte gehen leise hin und her, froh und nicht, als stünde der Tod daneben. Man erzählt voneinander, was man getrieben hat unterdessen. Die Barthelemy haben dann pensioniert und als Richter nach ein paar Jahr in Jang'a. Bis dies hier einen überfiel, der nie krank gewesen war. Der Sohn? Er ist doch von der ersten Frau und ist schon 1917 an der Lunge gestorben. Aber dessen Sohn, er lebt und schläft noch dem Großvater. Er ist jetzt bei einem Fleischer-Geselle und bei der SA. Ein guter Junge, der aus immer Freude gemacht hat. — Es war zu viel, das Sprechen. Die Augen schließen sich, und die Knöchelfinger ruhen auf der Bettdecke.

Ah, es war doch schon draußen. Immer streng, aber immer gerecht. Schön auch mit den Bräuten und damals in Galgeln der Vornarrsch. Monat auf Monat immer vorwärts.

Das Sprechen geht nicht mehr. Stumm gehen die Gedanken hin und her, an Frankreich und Glandern, Polen und Russland. War ein weiter Weg, mein Lieber! Ein weiter Weg. Wagt man noch eine dritte, schwere Brücke über den letzten Graben bauen, mein Freund, eine mühselige, schmerzende Brücke. Und niemand kann dabei helfen. Mein Herr! Reicht aber immer an Fleiß, Treue, Tapferkeit und Kenntnis in allerlei gefährlichen Dingen. Immer der Älteste, aber auch immer der Beste. Der Alte liegt still, und die Tränen laufen ihm aus den Lidern. Es ist Zeit, daß man geht. Sonst wird es zuviel, was hin und her geht, und kühlt das müde Herz um.

Der Schweig steht ihm auf der Stirn, und es streicht sich schon fast über einen lahmen Gefährtenhügel, der in die Grube fahren will.

Die Frau klinkt, Schürze in den Händen, die Tür auf und kann die Tränen nicht halten. Draußen weht der Herbst über die Straße mit Kohlenhaub und weißen Blättern. Der Pastor spricht. Einer von den Offizieren der alten

Kampagne trat vor und sagte, daß hier ein Kamerad aus hundert Schlachten im Gange läge, der der Älteste, aber der Treueste, Tapferste und Lächelste gewesen sei. Der Krieg sei verlorgegangen, aber nie werde ein Volk verlorengehen, das so treue, tapfer und tüchtige Männer habe. Dann schloß die jungen Pioniere, die noch keine Schlachten kennen, einmal über das Grab, die Stroden poltern dumpf von der Schaukel auf die hohen Bretter, in denen der Weis zur ewigen Ruhe gebettet ist, und ein helles, gelles des Kommando wirft das Gewehr über. Die Knüppelmacht lockt, der Marsch haut die Beine auf das Pflaster, die Gewehre wippen leicht über den Stahlhelmen, und die Kränze ziehen an einem bleichen Nachmittage hoch über die Wiesen in die Erle, die am Strom stehen. Jemand in der Ferne brummt ein schwacher Dampfer.

Sergeant Kallene aber hat seinen Frieden.

Wetterbericht.

Während ein äußerst kräftiger Wirbel über den britischen Inseln vornehmlich am Donnerstag Sturm und schwere Niederschläge hervorrief, hat sich bisher bei uns in einer feuchtemarmen Tropfströmung verhältnismäßig ruhiges Wetter gehalten. Von der Küste des Mittelmeeres dringen jetzt unter Partem Druckanstieg kältere Luftmassen auf den Kontinent vor, die sich auch bei uns bemerkbar machen werden. Auch steht zu erwarten, daß weitere Atlantikwirbel über Nordeuropa hinwegziehen und dabei wieder zunehmenden Einfluss auf unser Wetter gewinnen werden.

Witterungsansichten bis Samstagabend: Wolkig ohne nennenswerte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert, mäßige südwestliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden
(Stationen beim Stadte, Hohenhof, Hohenhof, Hohenhof.)

Datum	26. Oktober 1934			26. Okt.
Ortszeit	7 Uhr	12 Uhr	19 Uhr	7 Uhr
Luft- u. auf 4° und Normalhöhe	13.7	13.4	12.3	11.3
rel.	8.6	12.8	9.9	7.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	95	88	93	94
Windrichtung und -stärke	SW	SW	SW	SW
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0	0	0	0
Wetter	bedeckt	bedeckt	klar	wolfig

25. Okt. 1934: Höchste Temperatur: 14.6
Tagesmittel der Temperatur: 10.2
Tägliche Temperaturspanne: 6.6
Sonnenstunden am 25. Okt. 1934:
vormittags — Std., — Min. nachmittags 2 Std., 35 Min.

26. Okt. 1934: Höchste Temperatur 14.8
Tagesmittel der Temperatur 10.3
26. Okt. 1934: Höchste Nachttemperatur 6.1
Sonnenleuchtdauer am 26. Okt. 1934:
vormittags 2 Std., 10 Min. nachmittags 2 Std., 15 Min.

Evangelische
Kirchensteuerermahnung!

Die Gemeindeglieder, welche mit der Zahlung der Evangelischen Kirchensteuer aus den Vorjahren noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen Zahlung zu leisten.

Dann beginnt das kostenpflichtige Beitreibungsverfahren. Kollektionen halten die Zahlungen nicht auf. An die Vorauszahlungen für 1934/35 wird erinnert. Zahlungen nimmt die Evangelische Kirchenkasse Wiesbaden, Lützenstraße 34, vormittags zwischen 8 und 12.30 Uhr entgegen.

Evangelische Gesamtkirchengemeinde
Wiesbaden. F428

Zünferlei

WITTE-ZIGARREN

zu 10 Pf.

Restposten aus besseren Preislagen
Außergewöhnlich preiswert!

Zigarren-Witte

Bahnstraße 4 Gr. Burgstraße 4
Lahnstraße 2 Schierstr. 1 a

Es lohnt sich eine
Treppe zu steigen!

BECHER

DAS BILLIGE HERREN- u. KNABEN BEKLEIDUNGSGESCHÄFT



KIRCHGASSE 50
1. ETAGE

Die Auswahl ist riesengroß

Dralle

BIRKENWASSER
besenigt Kopfschuppen und Haar-
ausfall. RM. 1.50, 1.94 und 3.38.

Dralle

LAVENDELSEIFE
ist eine Wohltat für die Haut.
Weiß und Gold nur noch 50 Pf.

Dralle

RASIERCREME
macht das Rasieren zum Genuß.
Große, langreichende Tube 50 Pf.

Dralle

MUNDWASSER
„Menta“. Antiseptisch und doch
wohlschmeckend. Schon ab 50 Pf.



ch, wie schwer in die Einweichbohle
am Morgen! So stark nicht Burnus über
Nacht den Schmutz aus der Wäsche.
Man frische bloß noch die halbe
Waschbeize. Versuchsprobe kostenlos
von August Jacob A.-G., Darmstadt.

Einlos Beispiels:

Anzüge
von 85.- bis
22.-

Ulster-
Paletots
von 78. bis
25.-

Lederol-
Mäntel
von 16.- bis
8.-

Hosen
von 18.- bis
3.20

Lederjacken
und -westen
von 29.- an

Sonntag geöffnet.

Hasen! Hasen!

Hasen abgezogen 0.95
Hasenbraten 1.20
Hasenrücken 1.20
Hasenteufeln 1.10
Zerhackter Hase 0.95
Hasenpfeffer 0.60

Rehrücken, Rehkeulen,
Rehblättel, Rehragout,
Gänse, Enten, Rapaune
Hähnen, Hühner, Fasanen
billigst.

Jel. 2711
Jac. Häfner
Marktplatz 1.

Geistliche
Empfehlungen

Zentralheil.
m. bel. Wäblers
Wittelschule 18

Damenhüte
werd. p. 1.20 92.
a. umgeh. Elle
Eiffelturm,
Wittelschule 21. 9.

Damen-Hüte
umarbeit. form.
von 1.50 mit an
Eiffelturm, 41. 1

Wäblers
Kampfenkreuz,
gr. Auswahl,
Drahtformen
hüßig. Bernh. Hof,
Kirmasse 23. 4.

Berghedenes
w. einige Möbel
i. Hause nährter
Röche von Klein
nach Wiesbaden
mitnimmt. gel.
Eilongeb. unter
7. 188 an 7. 95

Piano
billig zu
vermieten.
Ang. H. 185 T.-V.

Jaad-
teihhaber
i. Wäld. u. Feld-
lad. gel. 2. 92
300 Wt. Ang. H.
u. 6. 186 T.-V.

Das neue Wiesbaden
von Adm. L. H. G. W. G. G. G.
Wittelschule 18
erschaffen in unserem Verlag
in allen Buchhandlungen
2.50 Hellenberg 186 186 186 186
Wittelschule 186 186 186 186

Neuanfertigung
Umarbeiten - Reparaturen
von
Füchsen, Pelzjacken u. Mänteln
in tadelloser Ausführung.
Kürschner Wagner
Albrechtstraße 20
Gerben und Färben von Fellen.

Arbeit und Brot sucht das Handwerk
sich durch die immer wirkungs-
starke Anzeige im meistgelesenen
allgemeinen
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Der Typ einer neuen Generation.

auch die prächtigen Burgen, die weit oben auf dem
eller klein wie Gämje stehen, plötzlich in die Bahn
auf der schrägen Anlaufslänge eine windende Fahrt
sie durch rhythmischen Schwingen des Körpers
gleitenden und sich dann mit lautmaler Schwung
die Luft hinausgleitenden, hoch, dem Himmel ent-
ziehen dem und der Erde sie stundenlang wie ein

Und so finden wir sie viel im Sport, prächtige Kerle.

Von der 946213

Alles, was die Beizen der Jagdreiter erfreuen kann, war bei der Jagd der Reitergattung Wiesbaden am Mittwoch, 24. October, gegeben: Herrlichkeit Sonnenchein, wunderbares Jagdgelände und in bester Form befindliche Pferde. Auch augerst abwechslungsreichem Ritt, der theils durch Wald- und theils durch Wiesengelände führte, teilte sich das Feld geflossen dem „Dolab“ im oberen Goldstein ein, wo Frau C. A. Beder liebenswürdigste Bräutigam und die Reiterinnen sehr willkommen waren. Der Fuchsjagd gelang es, die Fuchse in einem der Jagdreviere zu tödten. Kennen Heint Begier auf Tatterlall Weiß „Epona“. Als Zweiter im selben Rennen ging Hans Erste auf Tatterlall Weiß „Grasmüde“ und als Dritte Fräulein R. Schödel auf Tatterlall Weiß „Grin“ durchs Ziel.

Zu der Fuhrertausch der AGM am 3. November haben eine größere Anzahl Reiter aus Darmstadt ihre Bereitschaft ausgesagt, die ihre Pferde durch Sammelreisen zu verwenden, um sich zu verbessern gelangen lassen. Das gegen wird sich eine Mannschaft bei der Jagd am 1. November in Darmstadt betheiligen, um auch gleichzeitig an dem Jagdbringen verschiedener Klassen und an den Rennen im Hinblick auf die Jagd teilzunehmen.

Bau einer Pferderennbahn in Darmstadt.

* **Darmstadt**, 20. Okt. Das Gelände des alten Jagd-
platzes am Friedhof in der Rieversrammstädter Straße soll nach
den Plänen des Hessischen und Darmstädter Reitervereins
zu einer Freizeitanlage ausgebaut werden, da es land-
wirtschaftlich nur einen geringen Nutzwert besitzt und auf der
anderen Seite durch einen solchen Ausbau das schöne
Landschaftsbild mit der Silhouette der Stadt Darmstadt er-
halten werden soll. Am Sonntag, den 11. Nov. soll dieser Plan
erstmals mit einem Modell vor dem hiesigen Reichs-
Waldhof gezeigt werden, wozu sich die Reiterfreizeitanlage
Frankfurt, Wiesbaden und Offenbach mit ihrem her-
vorragenden Pferde- und Reiterbahnbau bereits zur Ver-
fügung gestellt haben. Nach jahrelanger Fäule werden

für Flugzeuge auf 700,200 Stckm. stellte, wurde in Anerkennung seiner großen Leistungen zum Offizier befördert. Bisher war der Rekordflieger im Rang eines Feldwebels.

über den Refektorial selbst und seine Vorbereitungen werden übrigens je nach interessanter Einzelheiten bekannt. Schon seit vielen Wochen wurden in der italienischen Gloger-Platz-Dejensang am Gardasee die Vorbereitungen für den Refektorial getroffen, und wie man jetzt erzählt, waren nicht weniger als zehn Refektorialdeputierte beauftragt, ehe dann doch der große Ruf gelang. Sämlich wurden der Verfassung nach am Apollis-Platz vorgenommen und es ist nicht zu erwarten, daß die Herren Fiat-Mitglieder, in das Apollis über insgesamt 3000 Ps. veranlagt, in diesem Refektorial-Rater, mühen dann noch sämtliche Witterungsverhältnisse, also absolute Windeisse und klare Sicht abgemerkt werden, erst dann war die Versuche von Eriolo gefordert. Apollis war bekanntlich auch Inhaber des letzten Refektorial, der am rund 682 Stand. fand.

Mercedes-Benz

Ernst Hauke, der bekannte Münchener Motorrad- und Autocrossfahrer, wird in den nächsten Tagen an der Betonstrecke von Gnosau bei Budapest Weltrekordeversuche unternehmen, aber nicht auf dem Motorrad, sondern auf dem Mercedes-Benz Rennwagen. W. Wille und W. Ziegler wollen auf der gleichen Strecke einige Motorrad-Weltrekorde schlagen.

Auto-Union.

Auf der Suche nach dem Rennfahrernachwuchs unternehmen auf dem Kirchburgtal Viehich Simons und Steinweg, ferner die Rotterdamer Rosenmeier und Gornius aus den 14 Wogen der Auto-Union-Verluchsfahrt, die bis Sonntag ausgedehnt werden sollen. Erst dann wird man wissen, ob einer der „Prüflinge“ Aussicht hat, in den nächstjährigen Rennen einen Wogen der Auto-Union zu reiten.

Und dann räumt nicht mehr die Reizen, ihr Liberalen und sagt: Na, wenn schon, wir Geistigen sind doch wertvollere Menschen. Ihr würdet es sein, wenn ihr nebenbei auch, wenn auch noch so kleine, aber eben Kerle wärt! Doch das seid ihr meistens nicht!

Wollt auch so laien: Unsere Zeit merkt nicht nur das Wissen, sondern stellt über den geistvollen Schwindel den geordneten, harten, einfachen Menschen mit dem geraden und anständigen Charakter, denn der ist wertvoller für den Staat und für die Volksgemeinschaft.

des Verbandes Wiesbadener Regelgesellschaften (E. B.)

Liga-Alexei: Siegmund hieß „Trich“ gegen „Trich“ auf“ mit 1903-1576 Holz, hierbei brachte Gubler am Anfang seinen Klub mit dem Jahr seines Ergebnisses vor 555 Holz (Reiter) in Führung, die bis ins Ziel gehalten wurde. Der Schlusssmann von „Trich“ auf“ „Senior Rod“ konnte mit gutem Ergebnis von 543, hierbei ein Jahnerritt von 70 Holz, lediglich die Niederlage erträglich gehalten.

Liga-Alexander: Die Reitermannschaften „von“ „Wald“ und „Lig“ in der Liga, die hiermit die Liga in den nächsten Kampf, den am Schlus Rodacht (549 Holz) für „Lig“ mit 1589-1576 Holz, entschied. Debus „Catena“ hatte mit 555 Holz keine Mannschaft in gute Führung gebracht, die aber am Schlus eingebracht wurde.

A-Klasse: RGA 1919, die über die kampferprobten Starter verfügt, konnte die 2. Mannschaft von Touness mit 1550:1470 Holz sicher am Boden halten.
Vorführung: Sonntag, 28. 10. 1934, normiertags 9 Uhr.
A-Klasse: Rheingold gegen Neuenhof, Schiedsrichter Schulz, normiertags 10.45 Uhr. Liga-Klasse: DRS 1900 gegen Bierfeld, Schiedsrichter Debus; Liga-Reisende: Bierfeld gegen Rheintreuhe, Schiedsrichter Bedacht.
Vorläufe in den deutschen Wettbewerben

Der erste Lauf ist beendet. An erster Stelle

Leiden (H. Haardt) der in gläubiger Form 576 Holz
schob. Die mittlere Klinge belegen: 3. Dornbach (DÖS
1896, 1900), 6. Gabel (H. Haardt) der in gläubiger Form
(DÖS, 1900), 6. Gabel (H. Haardt) der in gläubiger Form
555; 3. Schmalhorn (H. Haardt, 1919) 554; Geisel (L. Jannus
551 und Keller (L. Jannus) 550 Holz. Bei den Älteren
(60jährige) hat der vorjährige Meister 3. Bendenstein
(„Griff auf“) mit 548, nur einem Klobelbogen Rod 534
Holz und Reichenberger („Reinhold“) 536 Holz, die Führung
des „Griff auf“ unter dem 3. z. n. Schuppel. Frau
D. Scappini mit 555 Holz den 1. Platz, nur Frau 3. Suppen
mit 547 Holz.

Der zweite Lauf mit 100 Kugeln begann am Mittwoch 24. Oktober. Da hierbei alle Startenden die Bahnen wechseln müssen, bleiben Überraschungen nicht aus.

Große Pläne um Max Schmeling.

Aus New York wird gemeldet, daß für den 2. Februar nach Miami in Florida ein Kampf zwischen Max Schmeling und Steve Hamas abgepflogen ist. Deren Resultat ist die New Yorker Garden-Gesellschaft, die bekanntlich das erste Vertongrecht für alle bedeutenden Schwergewichte besitzt. Der Abbruch und die Verpflichtung der Fäulnis gegen das Gamas kommt daher nicht überraschend. Der Sieg ist ein gegen den Amerikaner nach einer Niederlage verhältnismäßig und wird in die zweite Absteigung durch einen Sieg zu einem Titelkampf mit Weltmeister Max Baer kommen.

Arthur Holz, der frühere deutsche Jekampfsmeister, wurde jetzt mit der Leitung der Segelfliegerschule Rossitten betraut.

Ellen Behnhorn, die bekannte deutsche Fliegerin, befindet sich zur Zeit in Amerika, wo sie für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen mit einem Film-Propaganda macht.

Erich Borchmeyer, Deutschlands bester Sprinter, ist nach Stuttgart übergesiedelt, wo er eine Anstellung in einem Sportartikelfabrikat gefunden hat. Borchmeyer wird sich den Stuttgarter Rüdern anschließen.

Deutsche Turner und Turnerinnen werden in den Tagen vom 27. bis 31. Oktober in den polnischen Städten Bromberg, Graudenz, Pody und vorzüglich auf Posen ihre Turnkunst zeigen.

Die Breslauer Universitäts-Handballmannschaften haben bei ihrem ersten Auftreten in Polen vor 2000 Zuschauern in Krafau gegen eine dortige Auswahlmannschaft zu einem knappen 7:6 (5:2) Erfolg.

Die vierte Maschine gelandet.

Melbourne, 25. Okt. Auch die vierte Maschine hat jetzt den großen Fernflug England-Australien (London-Melbourne) beendet. Die von den Engländern Jones & Waller gesteuerte de-Havilland-Maschine, die durch eine Notlandung aufgehalten worden war, ist am Donnerstag früh 5 Uhr bei gutem Wetter in Melbourne niedergegangen.

Um den fünften Platz.

London, 20. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Beirern Sieb art mit ihrem britischen Wirtschsflugges sind um 0.14 Uhr in Singapore gelandet und bereits um 1 Uhr nach Batavia weitergefliegen. Das neuseeländische Flugges mit H. Geger und Walker ist am Donnerstag um 23.17 Uhr englischer Zeit von Port Darwin nach Charleville ge-
fuhrt. Das Flugges liegt gegenwärtig an 5. Stelle.

Scott und Blad

erhalten das Flugzeug „Comet“ zum Geschenk.
Melbourne, 25. Okt. Edwards, der Eigentümer des
Flugzeuges „Comet“, in dem die Engländer Scott und Glad
den Flug England-Australien gewonnen haben, macht das
Flugzeug dem beiden Fliegern zum Geschenk. Das Flugzeug
wird im November zu Schiff nach England zurückgeführt
werden. Am 10. November, dem Tag der offiziellen Preis-
verteilung durch den Herzog von Gloucester, werden Scott
und Glad den Preis von 1000 Pfund Sterling für Rod-
man.

Der italienische Flugreford.

Agello zum Offizier befördert.
Der italienische Flieger Francesco Agello, der dieser Tage den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord

[illegible]

28te hatten das kirchengehörige Vieh den gewöhnlichen zu
Ehren gelangen. grüßte Radocarin konnte sich zu mir und fragte
höflich: „Ob das unsterbliche Gelingen auch so glücklich an ihrem
Fortschritte ausgefallen haben mag wie unsere Kunst 4. u. 7.“

„Und wollt es Ihnen ergötzen!“
 „Nun, noch aufstehen, ein paar Worte, und wir fahren,
 von selber Kraft und, in einer Wile.“

[illegible]

Es gibt eigenartige Menschen auf dieser Welt. Sie bieten
gäbe auch Gans-Großm; dabei ein hebräischer, vernünftiger
und arabischer Mann; ein Schüler von Gottes Gnaden, unter
dessen Namen bei jüdischen Würdigen steht.

[illegible][illegible]

einem zweiten halben hundert Jahre nach Josephin angesetzt in mein Zimmer. Die Arbeit macht mir ungeheurer Freude, fast so, als bei Eichen und die Bäume werden großartig beschaffen. 30. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862.

[illegible]

„Der mit, wenn Komu die bis große Feiern“
 „Schon! Ich bin da, Frau Fritz! Kommen Sie, zu mir in die
 „Küche!“
 „So geht: „Hau die Scherenschnitzerei“ gegen Sie mit
 der Götze auf „Wahrer Völk“, müder Sie noch an meine
 Reimung stehen, Kommen Sie auch in die kleine, große, große
 kleine Zehnminuten, werden, Kommen Sie, hier zu mir.“